



Schulprogramm

der

Schloss-Schule-Gräfenhausen

Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg

vorgelegt zur Genehmigung beim
Staatlichen Schulamt
Darmstadt –Dieburg
im April 2002

ergänzt
im November 2006

Vertretungskonzept
Arbeitsschwerpunkte/Arbeitsvorhaben



Schloss-Schule
Gräfenhausen





Vorwort	3
Einleitung	3
A. PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNGEN – LEITIDEEN	4
1. Ich – Stärke	4
2. Motivation und selbständiges Lernen	5
3. Soziales Lernen	6
4. Umweltbewusstsein	7
B. UNSERE SCHULE STELLT SICH VOR	9
I. Räumliche, personelle und finanzielle Gegebenheiten	9
II. Schulorganisation	9
1. Stundenplangestaltung	9
2. Vertretungskonzept Nov 2006	10
3. Betreuende Grundschule	11
4. Klassenzusammenstellung	11
5. Integration	11
6. Klassenräume, Fachräume	12
7. Schulordnung / Klassenordnung	12
8. Vermeiden, bzw. Getrennt sammeln von Müll	14
9. Elternmitarbeit im Schulalltag	14
10. Förderverein	14
III. Schulleben	14
1. Arbeitsgemeinschaften	14
2. Gemeinsame Feste	15
3. Schulchor	15
4. Auslandskontakte nach Frankreich /Partnerschaft mit der Ecole Primaire in Oiry	15
5. Klassenfahrten	17
6. Schulbücherei	17
7. Gestaltung der Schulhöfe	17
a. Der Schulhof der Neuen Schule	17
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffnung von Schule	18
9. Unterrichtsprinzipien	19
C. WEITERENTWICKLUNG	20
1. PC – Ausstattung aller Klassenräume	20
2. Entwicklung eines schuleigenen Curriculums	20
3. Zusammenlegung der beiden Schulhäuser (Erweiterungsbau)	21
D. EVALUATION	21
E. ARBEITSSCHWERPUNKTE/ARBEITSVORHABEN NOV 2006	22



Vorwort

Das Schulprogramm der Schloss – Schule wurde in den letzten zwei Jahren im Rahmen von Pädagogischen Tagen, Gesamtkonferenzen und Arbeitsgruppen, denen Elternvertreter und Lehrer/Innen der Schloss – Schule angehörten, entwickelt. Unabhängig von der Arbeit am Schulprogramm gewann die Schloss – Schule in den letzten Jahren im Zuge einer kontinuierlichen Diskussion unter der Lehrerschaft über Zielsetzung und Lehrauftrag für eine zeitgemäße Bildung angesichts einer sich stetig wandelnden Kindheit Konturen, die sich mit den Begriffen „Öffnung von Schule“, „Ökologische Bewusstseinsbildung“ und „Kindbezogene Unterrichtsgestaltung“ umschreiben lassen. Diese in unserer alltäglichen Praxis bereits durchgeführten Prinzipien haben ebenfalls ihren Niederschlag im Schulprogramm gefunden.

Einleitung

Die Schloss-Schule ist eine dreizügige Grundschule. Sie liegt in Weiterstadt im Landkreis Darmstadt – Dieburg im Stadtteil Gräfenhausen, einem in sich geschlossenen Ort mit dörflichem Charakter, im Ballungsgebiet Rhein – Main. Neben der ländlichen Dorfstruktur ist der Ort geprägt vom Einzugsbereich der Großstädte Frankfurt und Darmstadt, was Auswirkungen auf die Berufe der Eltern hat.

In 12 Klassen werden derzeit 240 Schülerinnen und Schüler von 14 Lehrkräften, 11 Lehrerinnen und 3 Lehrern, unterrichtet.

Die Schule hat zwei ca. 300 Meter voneinander entfernt liegende Schulgebäude. In der Schlossgasse 1, der sogenannten „Alten Schule“, sind 6 Klassen, ein Werkraum sowie ein Konferenzraum untergebracht. In der Schlossgasse 13, der „Neuen Schule“, befinden sich weitere 4 Klassen, ein Musikraum, ein als Schulküche genutzter Mehrzweckraum und die Verwaltungsräume sowie in einem Pavillon 2 weitere Klassenräume. Im Souterrain der neuen Schule sind die Räume der „Betreuenden Grundschule“ untergebracht. Der Sportunterricht der 1. bis 3. Klassen findet im Bürgerhaus, Schlossgasse 13, für die 4. Klassen in der Sporthalle an der Darmstädter Landstraße statt.



A. Pädagogische Zielsetzungen – Leitideen

(entwickelt und formuliert während des Pädagogischen Tages am 4.02.02)

1. Ich – Stärke

Wir an der Schlossschule möchten die Kinder zu Menschen ausbilden, die Ich-Stärke und soziale Kompetenz entwickeln

Begriffsklärung:

Unter Ich-Stärke verstehen wir

- Selbstbewusstsein
- die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung (auch sich selbst in Frage stellen können)
- Frustrationstoleranz
- die Fähigkeit Gefühle äußern zu können
- die Fähigkeit der freien Meinungsäußerung (u.U. dabei auch gegen den Strom zu schwimmen)

Ein Kind mit einem starken Ich-Bewusstsein bringt die ideale Voraussetzung mit, um soziale Kompetenzen zu entwickeln, wie z.B.:

- mit anderen sensibel und mitfühlend umzugehen
- konfliktfähig zu sein
- Andersartigkeit zu erkennen und zu akzeptieren
- Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme zu üben

Maßnahmen zur Umsetzung:

- Selbständiges Lernen ermöglichen durch Unterrichtsplanung wie Wochenplanarbeit, Partner-/Gruppenarbeit (Helfersystem!)
- Verantwortung, soweit möglich, an Schüler übergeben (Klassenrat, Mitplanen von Projekten und Klassenfahrten, Klassendienste, etc.)
- Rhythmisierung des Schulalltags, Rituale, (Begrüßung, Morgenkreis, gemeinsames Frühstück mit Vorlesen, Geburtstagsfeiern, Feste etc.)
- Zeit zum Erzählen in Gesprächskreisen, in der Gleizeit, im Wochenrückblick (Gesprächsregeln aufstellen und auf Einhaltung achten!)
- Konflikte ernst nehmen und gemeinsam Lösungen suchen durch Gespräche in der Klasse, zwischen den Beteiligten, zwischen Lehrer und Schüler(n), mit Eltern
- Konkrete Verhaltensmaßregeln erarbeiten (Klassen- / Schulordnung)
- in Interaktions- und Rollenspielen Vertrauen aufbauen und Konfliktlösungen aufzeigen
- im Religionsunterricht Alltagssituationen veranschaulichen



- Informationen geben über andere Kulturkreise, Lebensformen (behinderte / alte Menschen, etc.) in Projekten

Grundvoraussetzung ist, dass wir Lehrer/innen auch selbst sozial kompetent mit den Kindern umgehen. Das bedeutet, dass wir jeden Schüler in seiner Individualität sehen, seine Stärken und Schwächen akzeptieren, sensibel mit ihm umgehen und ihm, je nach Situation, positive oder auch negative Rückmeldungen geben.

2. Motivation und selbständiges Lernen

Wir, an der Schloss-Schule, möchten die Kinder zu Menschen ausbilden, die motiviert sind, sich Wissen anzueignen und selbstständig das Lernen organisieren können.

Motivation kann hergestellt werden durch Lehrer- und Schülerverhalten.

Maßnahmen zur Umsetzung:

- das Lernumfeld muss vor allem durch den Lehrer so gestaltet werden, dass ein Kind sich gern dort aufhält und durch eine Vielzahl an Materialien und Aktivitäten angeregt wird. Spiel-, Lese-, Bau- und Computerecken sind zu diesem Zweck einzurichten. Darüber hinaus sollte der Schulhof so gestaltet und ausgerüstet sein, dass er den Bedürfnissen der SchülerInnen nach Bewegung in den Pausen gerecht wird.
- Bei aller Vielfalt muss das Spiel- und Arbeitsmaterial strukturiert sein, um eine Reizüberflutung zu vermeiden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das angebotene Material eingeführt und der Umgang damit eingeübt ist.
- Offenere und vielseitigere Unterrichtsformen, so z. B. Wochenplan- und Tagesplanarbeit, Projektunterricht, Freie Arbeit, Gruppen- und Partnerarbeit berücksichtigen die Entwicklungsspiegel- und Leistungsunterschiede, unterschiedliche Lerntempi und Interessen der SchülerInnen.
- Unterricht findet auch an außerschulischen Lernorten statt: Museen, Theater, Zoo, Handwerksbetriebe, Bauern, Gemeindeeinrichtungen, etc.
- Fragestellungen, Interessen und Erfahrungsbereiche der Kinder und Lehrer sind bei der Themenwahl mit entscheidend.
- SchülerInnen können und sollen den Unterricht mit planen, mitgestalten und dafür auch Materialien erstellen.
- die Auswahl von Inhalten und Materialien muss die verschiedenen Lerntypen berücksichtigen. Lernen muss ganzheitlich – mit Kopf, Hand und Herz – stattfinden.



- die SchülerInnen stellen eigenständig Arbeitsergebnisse in Form von Postern, Vorträgen und Ausstellungen dar.
- Klassenfeste werden durch Basteln, Malen, Theater spielen, organisieren von Essen und Trinken von den SchülerInnen vorbereitet.
- bei der Erarbeitung eines Themas in Gruppen helfen und korrigieren sich die SchülerInnen gegenseitig. Sie lernen dabei auch, sich von außen kompetente Hilfe zu holen.

3. Soziales Lernen

Wir an der Schloss-Schule möchten die Kinder zu Menschen ausbilden, die einsichtig und pflichtbewusst notwendige und evtl. auch unliebsame Arbeiten angehen und sich für die Sache der Allgemeinheit engagieren.

Um diese Ziele zu erreichen, müssen die Kinder Regeln des Zusammenlebens kennen lernen (Demokratieverständnis entwickeln), an Ordnungsformen gewöhnt werden und Techniken des selbständigen Lernens einüben und anwenden.

Die Eltern sind bei der Umsetzung der Erziehungsmaßnahmen mit einzubeziehen.

3.1. Regeln des Zusammenlebens und – arbeitens

- **Erziehung zu pflichtbewusstem und rücksichtsvollem Verhalten durch konsequentes und von Schülern einschätzbare Lehrerverhalten.**
- Einhaltung der Schulordnung
- Befolgen der Klassenordnung
 - Verhalten im Klassenraum während der Pause, Stuhl hochstellen, Aufräumen der Arbeits- und Spielmaterialien etc.
- Ausführen der Klassendienste
 - Tafel putzen, AB verteilen, Blumen gießen, Saal fegen etc.
- Konzentration während der Stillarbeit
- Andere nicht bei der Arbeit stören
- Sich nicht vor unliebsamen Arbeiten (Pflichtaufgaben) drücken.
- Geräte Auf- und Abbau während des Sportunterrichtes

3.1.1. Demokratie in der Klasse

- **Kinder sollen sie erleben und gestalten**
- Klassensprecher wählen
- Klassenrat (fest im Wochenablauf installieren)
- Abstimmungsergebnisse akzeptieren

3.2. Individuelle Ordnungsformen

- **mit Kindern Ordnungshilfen entwickeln und einüben**



- Ranzen mit Arbeitsmaterialien, Heften, Mäppchen, Hefter mit Arbeitsblättern, Büchern ordentlich führen und in Ordnung halten
- Merkhefte führen
- Sport- und Schwimmsachen vollständig dabei haben
- Hausaufgaben regelmäßig erledigen

3.3. Selbstständiges, selbstorganisiertes Lernen

- ***schrittweise Hinführung zu selbstständigem Arbeiten durch Erstellen von Arbeitsplänen, Verteilen von Arbeitsaufträgen, Bereitstellen einer Materialauswahl.***
- in Projekten (Mitorganisieren von Festen)
- bei der Selbstkontrolle von Aufgaben mit Arbeitsblättern
- beim Anfertigen der Hausaufgaben
- bei der Wahl der Arbeitsmittel (Kartei, Computer...)
- bei der Präsentation von Projekten

4. Umweltbewusstsein

Wir an der Schloss-Schule möchten die Kinder zu Menschen ausbilden, die ihre Umwelt bewusst wahrnehmen und bereit und in der Lage sind, Verantwortung dafür zu übernehmen

Übergeordnete Ziele:

- **wir wollen den Kindern ihre Verantwortung für die Umwelt bewusst machen**
- **die Schüler sollen in den alltäglichen Begegnungen mit der Natur das „Schöne“ sehen**

Maßnahmen zur Umsetzung:

Der *Lehrer* hat stets die Rolle des Vorbildes und Initiators, der entsprechende Lernprozesse in die Wege leitet und die Umsetzung unterstützend begleitet.

Es sollte in allen Klassen *Pflicht* sein, dass:

- nach Verlassen eines Raumes das Licht ausgeschaltet wird
- Müll vermieden oder getrennt gesammelt wird
- durch richtiges Lüften Heizenergie gespart wird
- man mit Wasser sparsam umgeht
- die Eltern in diesem Sinne informiert und um Mitarbeit gebeten werden –
-



Über dieses Pflichtprogramm hinaus können folgende Aktivitäten der o.g. Leitidee dienlich sein:

- die Pflege von Pflanzen oder Tieren
- Aktionstage :
 - Pflanzaktion
 - Bachsäuberung
 - Feld- und Flurreinigung
- Anlegen und Pflegen eines Schulgartens
- an Wettbewerben teilnehmen
- Verbindung zu außerschulischen Institutionen aufnehmen (BUND etc.)



B. Unsere Schule stellt sich vor

I. Räumliche, personelle und finanzielle Gegebenheiten

Eine besondere räumliche Situation stellt sich durch die beiden Schulstandorte (siehe Einleitung) dar.

Die Kinder in der „Alten Schule“ müssen zum Musikunterricht und in den 1. bis 3. Klassen auch zum Sportunterricht in die „Neue Schule“ beziehungsweise zum Bürgerhaus über die zum Teil sehr engen Bürgersteige der Schlossgasse gehen. Umgekehrt müssen Schüler der 3. und 4. Klassen zum Werkunterricht das Gebäude der „Alten Schule“ aufsuchen. Das stellt ein gewisses Gefahrenpotential bei der Bewältigung des Weges dar und führt auch zu Zeitverlusten im Unterricht.

Für das Kollegium bedeuten die getrennten Schulstandorte eine Mehrbelastung für diejenigen Kollegen, die in beiden Häusern unterrichten, ferner erschwert es den informellen Austausch der Kollegen untereinander und auch die „offiziellen“ Infos bleiben manchmal auf der Schlossgasse „hängen“.

Dem Kreis Darmstadt – Dieburg ist die Situation bekannt, doch fehlende Finanzmittel lassen in absehbarer Zeit eine Zusammenlegung der beiden Schulen unwahrscheinlich erscheinen.

Zur Zeit unterrichten 11 Lehrerinnen und 3 Lehrer an der Schloss – Schule. Die überwiegende Zahl der Kolleginnen arbeiten mit reduzierter Stundenzahl. Das führt dazu, dass niemand doppelte Klassenführung übernehmen muss. An der Schloss – Schule unterrichtet eine Fachlehrerin für Kunst und Werkunterricht, sowie ein Fachlehrer für Sport und Musik. Mehrere Kolleginnen haben die Befähigung für Schwimmunterricht. Die kirchliche Erlaubnis zur Abhaltung von Religionsunterricht besitzen zwei Kolleginnen für katholische und eine für evangelische Religion. Beide Konfessionen erteilen zwei bez. vier Stunden Religionsunterricht durch kirchliche Bedienstete (Pfarrer, Kaplan, Gemeindefereferentin).

Außer den durch Kreis (Ausstattung) und Land (Bücher, Lehrmittel) aufgewendeten Mittel steht der Schule noch durch den Förderverein (siehe dort) 5000,- DM und Elternspende von ca. 2000,- DM jährlich zur Verfügung.

II. Schulorganisation

1. Stundenplangestaltung

Der Stundenplangestaltung liegen folgende Prinzipien zugrunde:

a) es wird versucht, möglichst viele Fächer in die Hand der Klassenlehrerin / des Klassenlehrers zu geben. Fachunterricht nur da, wo er von Experten (siehe oben Fachlehrer/Religionslehrer) angeboten wird. Dies führt zur Bildung einer großen Zahl von Blockstunden, was der einzelnen Lehrkraft die Möglichkeit gibt (im Rahmen der von der Stundentafel vorgegebenen Fächerverteilung), inhaltliche Schwerpunkte zu setzen und auf die Lernbedürfnisse der Kinder einzugehen und den Unterrichtsvormittag stärker zu rhythmisieren. Dazu gehört auch die gemeinsame Frühstückspause sowie die Gleitzeiten vor Unterrichtsbeginn, in denen die Kinder Zeit haben in der Schule anzukommen, miteinander spielen können, Gespräche mit der Aufsichtsperson führen können. Der Schule stehen im Rahmen des Programms „Schule mit verlässlichen Öffnungszeiten“ 22 Lehrerstunden zur Verfügung. Diese werden zur Abdeckung der Gleitzeiten und für Arbeitsgemeinschaftsangebote



(siehe dort) verwendet. Im Rahmen der Elternmitarbeit werden die zusätzlichen Stunden für Arbeitsgemeinschaften und Gleitzeiten von engagierten Eltern übernommen.

b) Die Lehrkräfte führen ihre Klassen vom ersten bis zum vierten Jahrgang durch.

c) Es wird versucht, möglichst alle Klassen zur ersten Stunde beginnen zu lassen. Wo das nicht möglich ist werden „frühe“ Arbeitsgemeinschaften in diese Zeit gelegt, damit Kinder, die eine Betreuung benötigen, sich dort einwählen können.

2. Vertretungskonzept Nov 2006

Schulkonferenz-Beschluss vom 27.11.06

Grundsätze einer Vertretungsregelung

a. Zur Situation

Vertretungsnotwendigkeit wird es immer geben, solange nicht von vornherein durch entsprechende Zuweisung einer Vertretungsreserve berücksichtigt wird, dass

- a) Lehrkräfte auf Klassenfahrten fahren
- b) Lehrkräfte zu außerschulischen Lernorten unterwegs sind
- c) Lehrkräfte Fortbildungsveranstaltungen besuchen
- d) Lehrkräfte krank werden

Nicht ausreichende Ressourcen erfordern Grundsätze, die

- a) einen sinnvollen Vertretungsunterricht beschreiben
- b) den nicht zu verhindernden Unterrichtsausfall minimieren

b. Grundsätze zur Organisation von Vertretungsunterricht

Folgende Grundsätze sollen sicherstellen, dass die notwendigen Ressourcen möglichst optimal für einen sinnvollen Unterricht eingesetzt werden:

1. Mobile Lehrerreserve anfordern (möglichst frühzeitig)
2. Doppelbesetzungen auflösen (außer „Gemeinsamer Unterricht“ GU)
3. GU-Lehrer und GU-Klassenlehrer vertreten sich gegenseitig
4. Unterrichtsstunden, die eine Lehrkraft nicht halten kann (Klassenfahrt, Ausflug, Theater u.a.), werden zeitnah zu Vertretungszwecken eingesetzt
5. Externe Vertretungskräfte , die fachlich und pädagogisch qualifiziert sein sollen (Staatsexamen, Unterrichtserfahrung oder vergleichbare Qualifikation), werden bevorzugt eingesetzt
6. Klassen aufteilen (festgelegte Regelung, möglichst 4er Aufteilung) unter Berücksichtigung der Klassenhöchstwerte
7. nach Möglichkeit keine „Doppelbesetzung“, jedenfalls nie ohne Absprache mit den betroffenen Kollegen (besser: aufteilen)
1. Mehrarbeit nach § 85 HBG (Hess.Beamtengesetz) nur in Ausnahmefällen, wenn zwingende dienstliche Verhältnisse dies erforderlich machen. Dabei ist auf Transparenz und Gleichbehandlung aller Kollegen zu achten.
2. Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst werden nur lt. § 40 Abs.8 UVO (Unterrichtsverordnung) für Vertretung eingeteilt; d.h. in besonderen



Ausnahmefällen und nur in den Klassen oder Gruppen, in denen sie unterrichten.

3. Angestellte Lehrkräfte können nur mit ihrem Einverständnis zu Vertretung herangezogen werden. Jede Vertretung ist zu vergüten.

c. Pädagogische Grundsätze

Wichtigster Grundsatz bei der Konzeption von Vertretungsunterricht sollte sein, dass für SchülerInnen nicht der Eindruck von Leerlauf entsteht. Daher sollte Vertretungsunterricht nicht nur eine Beaufsichtigung sein. Vertretungsstunden als reine Bearbeitung von Arbeitsblättern muss daher die Ausnahme bleiben. Eine Kontinuität beim Einsatz von Vertretungskräften soll angestrebt werden.

3. Betreuende Grundschule

Seit 1992 gibt es an der Schloss – Schule die Einrichtung einer „Betreuenden Grundschule“, in der die Kinder zwischen 7.30 und 13.30 Uhr vor und nach dem Unterricht, sowie bei Unterrichtsausfall und in den Ferien pädagogisch betreut werden. Zunächst für 25 Betreuungsplätze geplant, wuchs der Bedarf inzwischen auf 45 Plätze mit weiterhin steigender Tendenz. Die Trägerschaft dieser Einrichtung hat der Förderverein übernommen. Zwei festangestellte Sozialpädagoginnen sowie weitere Honorarkräfte sorgen für eine optimale Betreuung. Die Kosten übernehmen das Land Hessen, die Stadt Weiterstadt und die Eltern der betreuten Kinder, der Kreis als Schulträger stellt die Räume kostenfrei zur Verfügung. Der von den Eltern zu entrichtende Beitrag beträgt € 77,-. Es wird auch ein Mittagessen für derzeit € 3,50 angeboten, wovon durchschnittlich 10 Eltern Gebrauch machen.

4. Klassenzusammenstellung

Die Zusammenstellung der Klassen erfolgt nach folgenden Prinzipien: es wird a) auf ein ausgewogenes Verhältnis von Buben und Mädchen geachtet, b) auf eine gleichmäßige Verteilung von Kindern verschiedener Nationalitäten geschaut, c) den Kindern die Möglichkeit gegeben, einen Freund / eine Freundin mit in die Klasse zu wählen und d) werden quartiernahe Gruppen gebildet. Die Empfehlungen der Kindergärten werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

5. Integration

Die Schloss-Schule betreut in enger Zusammenarbeit mit der Peter- Petersen-Schule mehrere Kinder, die als Prävention sonderpädagogischen Unterricht erhalten oder als lernbehinderte oder körperbehinderte Schüler eine zusätzliche Betreuung benötigen. Diese Schüler und Schülerinnen sind in den Klassen integriert und nehmen am gesamten Unterricht der Klasse teil. Die sonderpädagogischen Maßnahmen werden von einer Sonderschullehrerin der PPS übernommen. Sie bietet im Klassenunterricht die notwendige Unterstützung. Nur in besonderen Unterrichtssituationen findet eine Förderung der sonderschulbedürftigen Kinder außerhalb des Klassenverbandes statt. Ein stark körperbehindertes Kind (spinale Muskelatrophie) im Rollstuhl wird zusätzlich von einem Zivildienstleistenden betreut und kann so an allen Aktivitäten der Klasse teilnehmen. Für dieses Kind waren kleine Baumaßnahmen an den sanitären Anlagen nötig, um die Schule so rollstuhlgerecht zu machen.

Auch in einer anderen Klasse erfolgte die Integration eines leichter körperbehinderten Mädchens sowie eines lernbehinderten Jungens problemlos. Die



Sonderschullehrerin ist zur Betreuung der Kinder in den beiden Klassen mit z. Z. insgesamt 10 Stunden an die Schloss-Schule abgeordnet.

Die guten Erfahrungen, die alle Beteiligten mit diesen Integrationsfällen gemacht haben und der große Gewinn, den die Integration für alle anderen Schüler bringt, ermutigt die Schloss-Schule auch weiterhin offen für Integrationsfälle zu sein.

6. Klassenräume, Fachräume

Um den Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit zu geben, mit ihren Kindern die Räume nach eigenen pädagogischen Bedürfnissen auszugestalten und einzurichten, verbleiben die Klassen während der Grundschulzeit in ihren Räumen. Es ist damit begonnen worden alle Klassen mit einem PC auszustatten. Entsprechende Lernsoftware ist vorhanden und wird auch durch Mittel des Fördervereins laufend ergänzt.

Darüber hinaus ist in der „Neuen Schule“ ein Gruppenraum zum Medienraum mit vier vernetzten PC – Arbeitsplätzen mit Internetzugang eingerichtet worden.

Der Musikraum ist mit Klavier und Orffschem Instrumentarium ausgerüstet. Eine Sammlung von Musikkassetten /Schallplatten steht dem Musiklehrer zur Verfügung.

Im Konferenzraum der „Alten Schule“ befindet sich ein Video – Abspielgerät.

Der Werkraum ist mit 12 Werkplätzen ausgerüstet. Die Schule verfügt über zwei Keramikbrennöfen.

Ferner ist im Werkraum eine kleine Küche eingerichtet. (renovierungsbedürftig!)

Ein Mehrzweckraum mit zwei Herden und Küchenseite kann in der „Neuen Schule“ zum Kochen und Backen benutzt werden. Dort nehmen auch die Kinder der Betreuenden Grundschule ihre Mahlzeiten ein.

Ferner ist in der „Neuen Schule“ eine Druckerei mit Letternsatz und mehreren Pressen für großformatiges Drucken eingerichtet.

7. Schulordnung / Klassenordnung

Unsere Schulordnung wurde von einer Gruppe aus der Lehrer- und der Elternschaft erarbeitet.

Am 11.03.1997 wurde sie in der jetzigen Form von der Schulkonferenz einstimmig angenommen. (Ein Exemplar der Schulordnung im Anhang!)

Darüber hinaus wird in den einzelnen Klassen gemeinsam mit den Kindern eine Klassenordnung erstellt. Diese beinhaltet Regeln für das Zusammenleben in der Klassengemeinschaft, z.B. für das Verhalten im Unterricht, bei Gruppenarbeit, Freier Arbeit, Unterrichtsgesprächen, für Ordnungsdienste, etc.



der Schloss-Schule

- An unserer Schule arbeiten viele zusammen, Schüler, Eltern, Lehrer, AG-Leiter, Sekretärin, Hausmeister und Reinigungskräfte. Jeder von uns hat Rechte und Pflichten, damit ein Zusammenleben funktioniert.

Ich habe das Recht, in unserer Schule mit Achtung behandelt zu werden.

Das bedeutet, niemand wird mich auslachen, beleidigen oder ungerecht behandeln, weil ich anders bin.

Alle anderen in dieser Schule haben dieses Recht auch:

Ich werde niemanden auslachen, beleidigen, beschimpfen oder ungerecht behandeln.

Ich habe das Recht, mich an unserer Schule sicher zu fühlen.

Das bedeutet, niemand wird mich bedrohen, treten, stoßen, anspucken oder schlagen.

Alle anderen in unserer Schule haben dieses Recht auch:

Ich werde niemanden bedrohen, treten, stoßen, anspucken oder schlagen.

Ich habe das Recht, mich an unserer Schule wohl zu fühlen.

Das bedeutet, niemand wird mein Eigentum oder das unserer Schule wegnehmen oder beschädigen.

Alle anderen in unserer Schule haben dieses Recht auch:

Ich werde anderen nichts wegnehmen und mit dem Schuleigentum sorgsam umgehen.

Ich habe das Recht, mich ohne Angst in unserer Schule zu äußern.

Das bedeutet, dass ich meine Gefühle und meine Meinung ausdrücken kann, ohne übergangen oder nicht beachtet zu werden.

Alle anderen in unserer Schule haben dieses Recht. auch:

Ich werde die anderen ausreden und ihre Meinung gelten lassen.

Unsere Schloss-Schule ist eine Grundschule mit festen Öffnungszeiten. Ich kann ab 7.45 Uhr bis 8.00 Uhr zu den Gleitzeiten kommen. In der unterrichtsfreien Zeit bis 13.10 Uhr haben wir die Möglichkeit an Arbeitsgemeinschaften (AG s) teilzunehmen.

- 1. Ich komme nicht früher als 15 Minuten vor Schulbeginn in die Schule, weil vorher das Schulgelände nicht beaufsichtigt wird.
- 2. Ich darf das Schulgelände während des Unterrichts und während der Pausen nicht verlassen.
- 3. In den Pausen gehe ich in der Regel auf den Schulhof. Wenn ich mich ruhig verhalte, darf ich auch im Klassenraum bleiben. Alle Tobe- und Laufspiele finden auf dem Schulhof statt.
- 4. Damit ich niemanden verletze, werfe ich nicht mit Steinen, Schneebällen oder Kastanien.
- 5. Ich gehe sorgsam mit unserem Schuleigentum, wie Möbeln, Büchern, Spielgeräten und Spielen um.
- 6. Ich lasse im Schulgebäude und auf dem Schulhof keinen Müll liegen. Mein Frühstück ist umwelt-freundlich verpackt, um möglichst wenig Müll zu erzeugen.
- 7. Die Toiletten sind kein Aufenthaltsort und kein Spielplatz. Da keiner gerne auf eine schmutzige Toilette geht, halte ich sie sauber.
- 8. Ich achte auf Bäume, Sträucher und Blumen auf dem Schulgelände und betrete keine Beete.
- 9. Elektronische Geräte (Handys, Gameboys u.ä.) dürfen in der Schule nicht benutzt werden.

Jede Klasse kann sich eine Klassenordnung geben, in der weitere Gemeinschaftsregeln festgehalten werden.
Gräfenhausen, 18.11.2002, aktualisiert 16.05.2008

Ich habe die Schulordnung zur Kenntnis genommen.

Schülerin/Schüler:

Erziehungsberechtigte:



8. Vermeiden, bzw. Getrenntsameln von Müll

(vergl. 4. Umweltbewusstsein, Seite 7)

Unter dem Aspekt „Gesellschaftsbewusstes Verhalten“ erscheint es uns wichtig, den Schülern Umweltbewusstsein zu vermitteln.

Das beinhaltet, dass das Problem der Müllentsorgung, bzw. Müllvermeidung im Unterricht behandelt wird. So haben wir für alle Klassen 4 verschiedenfarbige Müllbehälter angeschafft, die dann von den Kindern je nach Abfallart beschriftet wurden. Die Kinder haben gelernt, den Abfall zu sortieren und dem entsprechenden Müllbehälter zuzuordnen.

In Elternabenden wurden die Eltern gebeten, für das Frühstück der Kinder Brotdosen statt Plastiktüten zu benutzen. Das Mitbringen von Getränkedosen ist an der Schloss-Schule verboten, statt dessen sollten die Schüler nachfüllbare Flaschen benutzen. Zudem steht in jeder Klasse Mineralwasser für die Schüler bereit.

Dank dieser in den Klassen gut funktionierenden Mülltrennung, bzw. Müllvermeidung konnten wir unser Restmüllaufkommen von 3 Containern auf 2 Restmülltonnen à 240 Liter reduzieren.

9. Elternmitarbeit im Schulalltag

Die Elternmitarbeit an der Schloss – Schule hat einen hohen Stellenwert. Sowohl im Förderverein (siehe dort) als auch im Anbieten von Arbeitsgemeinschaften zeigt sich ein großes Engagement seitens der Eltern. In allen Klassen werden unter Mithilfe der Eltern Bastelnachmittage und jahreszeitliche Feste durchgeführt. Die Bereitschaft der Eltern im Unterricht zu hospitieren und sich für die Belange der Schule einzusetzen (Mitarbeit bei Projektwochen, Schul – und Sportfesten, bei der Gestaltung des Schulhofs oder der Renovierung der Toiletten), ist recht hoch.

10. Förderverein

Im Jahr 1994 wurde der Förderverein Schloss – Schule e.V. gegründet. Neben dem Ziel die Arbeit an der Schule materiell und ideell zu unterstützen übernahm der Verein auch die Trägerschaft der „Betreuenden Grundschule“. Der Förderverein mit seinen nun ca. 140 Mitgliedern stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft und Schule dar.

III. Schulleben

1. Arbeitsgemeinschaften

Seit 1990 und noch vermehrt seit der Einführung der „Festen Öffnungszeiten“ (1994) finden an der Schloss – Schule Arbeitsgemeinschaften statt. Zunächst boten einzelne engagierte Menschen des Dorfes, manchmal in Zusammenarbeit mit Ortsvereinen, Arbeitsgemeinschaften in Heimatkunde, Sport oder Musik an.

Inzwischen findet eine große Zahl breitgefächerter Arbeitsgemeinschaften statt (vgl. AG-Plan). Sie werden zum größten Teil von Eltern oder Vereinsmitgliedern geleitet und nur zu einem geringen Teil von LehrerInnen der Schloss-Schule angeboten. Die gute Zusammenarbeit der Schule mit den örtlichen Vereinen wie dem Blasorchester, dem Heimatverein, dem Schach- oder Fußballverein kommt hier große Bedeutung zu.

Die AGs finden meistens in der 5. und 6. Unterrichtsstunde statt. Es gibt aber aus stundenplantechnischen oder organisatorischen Gründen auch AGs in der 1. Stunde



oder am Nachmittag. Der AG-Plan wird halbjährlich neu erstellt. Die Schüler wählen sich in die gewünschten Arbeitsgemeinschaften ein. Die Teilnehmerzahl, sowie die Zeitdauer und das Thema der AG wird vom AG-Leiter festgelegt. Fast immer gelingt es die AG-Wünsche der Schüler im Laufe ihrer Schulzeit zu berücksichtigen.

Zweimal im Jahr werden alle AG-Leiter zu einem Treffen eingeladen. Hier findet Planung, Erfahrungsaustausch und ‚Danksagung‘ an die ehrenamtlichen Mitarbeiter statt. Inzwischen hat sich eine Elterninitiative gebildet, welche die Koordination, Organisation und Planung der Arbeitsgemeinschaften mit übernimmt.

Anlage: AG-Plan als Beispiel : Arbeitsgemeinschaften im 2. Halbjahr 2000/2001

NAME	ORT	TITEL DER AG	TAG/ZEIT	HÖCHST ZAHLE	KLASSEN
Fr. Müller Ilse	3a AS	Englisch	Mo. 8.00-8.45	15	3°
Fr. Schönecker, A.	Konferenzsaal AS	Mandala malen	Mo. 8.00- 8.45	8	1c, 3°
Fr. Moritz, Vroni	Küche NS	Kochen	Mo. 11.40–13.10	15	1ab/2abc
Hr. Neumaier D.	Pavillon 4c	Förderunterricht/Hausaufg.	Mo. 12.25-13.10		4 / 3
Fr. Moritz, Vroni	Pavillon 2c	Drauflos malen	Di. 8.00 – 8.45	12	1ac/2abc
Fr. Ruesch, Monika	Bürgerhaus	Insel der Ruhe	Di. 11.40-12.25	10	1b/2a/2b Dif
Fr. Schüll, Ilse	1b AS	Geschichten	Di. 11.40-12.25		1b/2a/2b Dif
H. Risch, J.	PC-Raum NS	Computer	Di. 16.00-17.00	10	2c(a/b)
Fr. Bistri, A.	3b NS	Englisch	Mi. 8.00-8.45		3b/c
Fr. Müller, Sigrid	Konferenzsaal AS	Window Colour	Mi. 8.00 – 8.45	6	3 b/c
Fr. Heistermann, B	2b AS	Seidenmalen	Mi. 11.40-12.25	8	2. Kl.
Fr. Heistermann B.	2b AS	Seidenmalen	Mi. 12.25-13.10	8	3. Kl.
Fr. Ohms	2a AS	Hausaufgaben	Mi. 11.40-12.25	10	1. u..2. Kl.
Fr. Müller, Sigrid	Konferenzsaal AS	Window Colour	Mi. 11.40–12.25	6	2/ kath.3
Fr. Dannefelser – Schuchma.	Bürgerhaus	Tanzen	Mi. 12.25-13.10	16	3abc
Fr. Müller, S	Konferenzsaal AS	Window Colour	Mi. 12.25-13.10	6	3
Fr. Neumann-M. A.	Küche NS	Window Colour	Mi.12.25-13.10	15	2
H. Lufft, U./H. Hamm	Sporthalle	Basketball Mini II+V	Mi. 14.30-16.00		auf Einladung
Fr. Fassi-Fihri/Fr. Dogoulu	Küche NS	Orientalisches Kochen	Mi. 14.30-offen	10	alle Klassen
Fr. Bistri, A.	3b NS	Kunststücke	Do. 11.40-13.10	15	3b/c/4a/b/c
Fr. Schüll, I.	1b AS	Französisch	Do. 11.40-13.10	15	3+4
Fr. Janssen	1a AS	Hunde	Do. 11.40-12.25 oder bis 13.00	8	3+4 auf Einladung
Hr. Schard	Rollsporthalle	Musik	Do.	12	3+4
Hr. Ruchwied	4b NS	Schach(auch für Mädchen!)	Do. 11.40-13.00	10	3+ 2?
Fr. Bütof, M.	Werkraum	Töpfern	Do. 11.40-13.10	12	3+4
Fr. Schmitt/Fr. Neumann-Möhlig	Küche NS	Drucken	Do. 11.40-12.25	8	1. Klassen
Fr. Schulze, H.	4c Pavillon	Werkeln	Do. 11.40-12.25		1.u. 2. Kl.
Hr. Müllmann/Hr. Conrad	Sporthalle	Fußball (auch f. Mädchen!)	Do. 11.40-13.00	20	2.u.3.Kl.
Hr. Neumaier, D.	4a NS	Hausaufg./Förderunterricht	Do. 12.25-13.10		
Fr. Schmitt	3a AS	Gesellschaftsspiele	Fr. 8.00-8.45	8	3a
Hr. Strobel, A.	Pavillon 2c	Trommeln	Fr. 11.40-12.25	10	2.– 4. Kl.
Frau Martinez-Moran, Fr. Bay Fr. Scheidenberger,	3b NS und PC-Raum	Schulzeitung	Fr. 11.40-13.10	12	nur wenn Plätze frei



Fr. Grebe					werden!
Fr. Moritz	Küche NS	Garten	Fr. 11.40-13.10	15	2.-4. Kl.
Fr. Kelter-Honecker, Ch.	1b AS	Der kleine Harry Potter Fanclub	Fr. 11.40-12.25	11	1. u. 2. Kl.
Fr. Petri, B/ Fr. Purder, C.	Pavillon 2c	spannende Experimente	Fr. 11.40-12.40	12	1. u. 2. Kl.
Fr. Speh, M.	Bürgerhaus	Fitness AG	Fr. 11.40-13.10	15	3. u. 4. Kl.
Hr. Neumaier, D.	4a NS	Rund ums Fahrrad	Fr. 12.25-13.10	15	4
Fr. Strahl	1a AS	Gesellschaftsspiele	Fr. 11.40-12.25	12	1. u.2. Kl.
Hr. Lufft/ Hr. Möller	Sporthalle	Basketball	Fr. 14.30-16.00	12	1 - 3

2. Gemeinsame Feste

Schulfest

Jedes Jahr veranstaltet die Schulgemeinde auf dem Schulgelände ein Schulfest, das abwechselnd von den Eltern und den LehrerInnen gestaltet und organisiert wird. Häufig findet das Schulfest zum Abschluss einer Projektwoche statt, wobei sich die Projekte dann in unterschiedlichen Formen präsentieren können.

Sportfest

Einmal im Jahr gibt es ein Schulsport-Spiele-Fest. Dabei treffen sich alle Schüler, Lehrer und einige Eltern auf dem Sportplatz oder in der Halle, um an vielen Stationen ihre Leistung zu messen, Geschicklichkeit zu zeigen, Mut zu beweisen oder einfach nur Spaß zu haben.

Schuljahresabschlussfeier

Am Ende jedes Schuljahres treffen sich alle Klassen im Bürgerhaus zur Schuljahresabschlussfeier. Dabei wird gemeinsam gesungen, ein Tanz vorgeführt oder manchmal sogar ein kleines Theaterstück gezeigt, das eine Klasse einstudiert hat.

Weihnachtssingen

Am letzten Schultag vor Weihnachten versammeln sich alle Klassen zum Weihnachtssingen im Bürgerhaus. In einer meist feierlichen Stunde werden gemeinsam Weihnachtslieder gesungen, eine Weihnachtsgeschichte vorgelesen, Gedichte aufgesagt, oder der Schulchor singt etwas vor.

3. Schulchor

Vor ungefähr 8 Jahren wurde unser freiwilliger Schulchor umgewandelt in eine "Pflicht-Chor-AG" aller vierten Klassen. D.h. alle Kinder müssen (dürfen) im 4. Schuljahr ein Jahr lang eine volle Zeitstunde in der Woche Chorarbeit erleben und erfahren. Durch konsequentes und intensives Arbeiten mit ca. 60 Kindern lernen diese, sich nach ihren Fähigkeiten einzubringen und unterzuordnen.

Bei verschiedenen Feiern und Festen ist der Schulchor zum festen Bestandteil unseres Schullebens geworden. Leider müssen die Chorproben aus Platzgründen im Bürgerhaus ohne Klavier stattfinden.

4. Auslandskontakte nach Frankreich /Partnerschaft mit der Ecole Primaire in Oiry

Die ersten Kontakte gehen zurück in das Jahr 1993, als eine französische Schulklasse aus Oiry / Champagne für eine Woche von Gräfenhäuser Familien beherbergt und von unserer Schule in den Schulalltag integriert wurde. Im Jahr darauf wurden die deutschen Gastfamilien in die Champagne eingeladen. Es entstanden Freundschaften und die jährlichen Kontakte wurden von da an regelmäßig gepflegt.



Am 20.06.1998 fand schließlich die offizielle Verschwisterung unserer Schule mit der Ecole Primaire von Oiry statt. Im Juni 1999 fuhren erstmals die Kinder der Französisch – AG nach Oiry und lebten dort in französischen Familien. Die Tradition der gegenseitigen Besuche wird von beiden Seiten geschätzt und soll fortgesetzt werden.

5. Klassenfahrten

Klassenfahrten gehören an der Schloss-Schule zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Der pädagogische Freiraum einer Klassenfahrt wird unterschiedlich genutzt:

- als Lernort außerhalb der Schule
- zur Durchführung eines Projekts
- als sozialer Erfahrungsraum

Jede Klasse fährt während ihrer Grundschulzeit mindestens einmal für eine Woche weg. Die Klassenlehrer haben in der Wahl ihres Zieles freie Hand. Beliebte sind an der Schloss-Schule die Fahrten in den Taunus und Aufenthalte in Selbstversorgerhäusern oder Angebote aus der Erlebnispädagogik (z.B.: Leben wie die Indianer).

6. Schulbücherei

Die schon seit längerem bestehende Idee eine Schulbücherei einzurichten wurde im September 1999 vom Förderverein verwirklicht.

Ein kleiner Raum (zwischen Musiksaal und Betreuer Grundschule) wurde - teilweise als Präsenzbibliothek - eingerichtet.

Für die Erstausrüstung stellte der Förderverein ca. 3000.- DM zur Verfügung. Darüber hinaus sorgte eine Spendenaktion für weitere Bücher.

Zur Zeit umfasst die Schulbücherei ca. 550 Bücher, die sich in Sachbücher, Erstes Lesen, 1./2. Klasse und 3./4. Klasse gliedern. Die Bücher konnten in der JVA Weiterstadt kostengünstig mit Schutzumschlägen versehen werden. Das Computerprogramm Litera II, ein spezielles Büchereiprogramm, sorgt für reibungslose Ausleihe. Hierfür konnten Eltern gewonnen werden, die an 3 Tagen die Ausleihe organisieren.

Der laufende Etat von ca. 500.- DM wird vom Förderverein und von Spendeinnahmen finanziert.

7. Gestaltung der Schulhöfe

a. Der Schulhof der Neuen Schule

Von 1993 bis 1997 fand eine große Umgestaltung des Schulgeländes statt.

Zuerst wurde das Wildwuchsgelände südlich des Schulgebäudes zu Beeten umgestaltet und ein Komposthaufen angelegt. Die Beete werden von der klassenübergreifenden Garten AG betreut. Einzelne Klassen und die Betreuende Grundschule nutzen den Garten für zahlreiche Projekte (Bohnenzelt, Fledermauskästen, Getreidearten, Kartoffelanbau, Pflanzenspirale, Fühlstraße, Frühblüher, Zeichnen und Schreiben im Freien).

1994 entstand der Schulteich. Diese Anlage wurde durch Spenden des Landkreises, ortsansässiger Firmen und Elternunterstützung ermöglicht. Heute wird an diesem Biotop nur wenig geändert, da Wasser, Pflanzen und Tiere im Gleichgewicht stehen. Er ist ein Ort der Erholung und Naturbeobachtung für alle Klassen.

In einer Zisterne wird das Regenwasser des Dachs gesammelt und dem Teich zugeführt. Diese Zisterne entstand unter Anleitung von Fördervereinsmitgliedern und



durch Mithilfe von Eltern und Lehrern. An die Zisterne angeschlossen ist ein Pumpbrunnen und ein Wasserspielbereich.

1995 wurde mit der Umgestaltung des Schulhofgeländes begonnen. Die Hauswand wurde begrünt, Strauchpflanzen, Obstbäume und ein Solitär gepflanzt und neue Beete am Haus entlang angelegt. Eine Sandfläche, umrahmt von Baumstämmen, sowie der Kies- und Findlingsbereich, ist ein beliebter Aufenthaltsort der Schüler. Eine Feuerstelle mit Sitzkreisanlage wird gern bei Klassenfesten genutzt. Der anliegende Hügel ist ein beliebtes Spielgelände.

Die Gestaltung des Hofes, sowie die dafür notwendige Entsiegelung des Schulhofs fand mit Hilfe von Kindern, Eltern und Lehrern statt.

Gepflegt wird auch dieser Teil des Hofes von der Garten AG, mit Unterstützung des Fördervereins oder durch einzelne Klassen und Eltern.

b. Der Schulhof der Alten Schule

Mit Unterstützung der Elternschaft wurde ein großes Klettergerüst im Schulhof aufgestellt, das dem Bewegungsdrang der Kinder entspricht.

Weiterhin wurden Holzkübel bepflanzt, die von einzelnen Klassen gepflegt werden.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffnung von Schule

Kindergarten: Einmal im Jahr besuchen die „Schulkinder“ der beiden städtischen Kindergärten die Schloss-Schule, um zum ersten Mal „Schulluft“ zu schnuppern. Die Schloss-Schule veranstaltet für die Eltern in den Kindergärten regelmäßig Informationsabende zur Einschulung.

Hessenwaldschule: Die vierten Klassen besuchen mit ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern an einem Vormittag die benachbarte Hessenwaldschule, eine additive Gesamtschule, wo die Schülerinnen und Schüler sich einen ersten Eindruck von einer weiterführenden Schule machen können. Der dortige Förderstufenleiter seinerseits bietet einen Informationsabend für interessierte Eltern in der Schloss-Schule an.

Peter-Petersen-Schule: Regelmäßig 2 Wochenstunden steht eine Lehrkraft der Peter-Petersen-Schule Weiterstadt für lernschwache Schülerinnen und Schüler zur besonderen Förderung zur Verfügung. Gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen und -lehrer werden Empfehlungen erarbeitet zur optimalen Schulform für betreffende Schülerinnen und Schüler.

Kirchen: Traditionell gibt es Bindungen zur ortsansässigen evangelischen Kirche. Seit jeher unterrichtet der Inhaber der Pfarrstelle Gräfenhausen in der Schloss-Schule evangelische Religion. Auch die katholische Kirche unterrichtet hier mit jährlich wechselnden Personen (Pfarrer, Kaplan, Gemeindeferentin) katholischen Religionsunterricht. Seit einigen Jahren beteiligt sich die evangelische Gemeinde in unregelmäßigen Abständen an den AGs der Schule. Regelmäßig werden ökumenische Schulanfänger- und Schuljahresschlussgottesdienste gefeiert. Im Unterrichtsschwerpunkt Heimatkunde der dritten Klassen arbeiten die Klassenlehrerinnen und -lehrer mit Vertreterinnen und Vertretern der evangelischen Gemeinde zusammen.

Kooperation mit Vereinen:

Bei der Suche nach Anbietern von Arbeitsgemeinschaften und im Rahmen des Programms „Öffnung von Schule“ wurde das Gespräch mit den örtlichen Vereinen gesucht. Zum Nutzen der Schule und der Vereine wurden feste Kooperationsformen mit folgenden Vereinen installiert:

1. Heimatverein Gräfenhausen – Schneppenhausen
2. Skatverein Gräfenhausen



3. Schachclub Weiterstadt
4. SG Weiterstadt , Abtlg. Basketball
5. SKG Gräfenhausen, Abtlg. Fußball
6. Musikverein Gräfenhausen

Die Vereine bieten im Rahmen ihrer personellen Möglichkeiten Arbeitsgemeinschaften an und unterstützen die Schule materiell (Nutzung von Sportgeräten, Bällen, Musikinstrumenten, ...). Andererseits können so die Vereine unter der Schülerschaft langfristig neue Mitglieder gewinnen. Die Schule stellt den Vereinen auch Übungsräume zur Verfügung.

Lernorte außerhalb der Schule:

Um den Zielsetzungen der Leitideen (hier besonders „Motivation und selbständiges Lernen“ sowie „Umweltbewusstsein“) gerecht zu werden, sollen möglichst oft Lernorte außerhalb der Schule aufgesucht werden. Es entsteht eine Sammlung möglicher Ansprechpartner vor Ort; die dabei gemachten Erfahrungen sollen dokumentiert und dem Kollegium zur Verfügung gestellt werden.

- Museumsbesuche
- Theaterfahrten
- Handwerksbetriebe
- Landwirtschaftliche Betriebe
- Schulgarten / Feuchtbiotop
- Steinrodsee

9. Unterrichtsprinzipien

Um die in den Leitideen formulierten Ziele erreichen zu können, werden folgende Unterrichtsprinzipien / Methoden an der Schloss – Schule angewandt:

- Morgenkreis / Erzählkreis / Vorstellungskreis
- Projektarbeit
- Stationenlernen / Wochenplanarbeit
- Demokratische Elemente:
 - Klassenrat
 - Klassensprecher



C. Weiterentwicklung

In der Konferenz am 14.03.02 wurden folgende Themen zur konkreten Weiterarbeit am Schulprogramm benannt:

- Entwicklung eines stimmigen „Gartenkonzepts“ am Schulgarten. Als Verantwortliche zeichnen Frau Seban und Frau Schulze. Es herrscht Einigkeit darüber, dass aufgrund der zwei Schulstandorte das Konzept zunächst für den Standort „Neue Schule“ entwickelt wird.
- Konsequenzenkatalog bei Nichterfüllung von Aufgaben und Pflichten und bei Fehlverhalten
- Konzeptentwicklung zum Frühenglisch (Frau Moritz, Frau Meuser)
- Förderkonzept für den Deutschunterricht bei sprachschwachen Kindern
- Arbeit mit dem Computer (Frau Seban, Frau Neumann – Möhlig)

Von den sechs vorgeschlagenen Themen sollen unter Federführung der Verantwortlichen zunächst PC – Konzept, Englischkonzept und Schulgarten erarbeitet werden.

1. PC – Ausstattung aller Klassenräume

Die Schloss – Schule hat beim Schulträger die Ausstattung aller Klassenräume mit Computern und deren Vernetzung sowie Internetzugang beantragt. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den Möglichkeiten die „Neuen Medien“ im Unterricht einzusetzen.

Damit in Zukunft alle SchülerInnen der Schloss-Schule während ihrer Unterrichtszeit die Möglichkeit haben am Computer zu arbeiten, soll die Schule wie folgt ausgestattet werden:

- für den PC-Raum in der Neuen Schule 6 neue PC-Lerninseln
- für das Konferenzzimmer in der Alten Schule 10 neue, verschließbare PC-Lerninseln, außerdem einen Lehrerarbeitsplatz mit Beamer
- je einen neueren PC für jeden Klassenraum, langfristig auch dort Lerninseln
- Alle PC-Arbeitsplätze sollten miteinander vernetzt sein und Internetzugang haben.

Über die bereits praktizierten Nutzungsformen hinaus ergäbe sich mit der Einrichtung eines PC-Raumes mit 10 Plätzen in der Alten Schule die Möglichkeit, stundenweise mit einer ganzen Klasse im Computerraum zu arbeiten, z.B.

- "Computerführerschein" (Grundkurs für die Arbeit am PC)
- Arbeit mit Lernprogrammen
- Vorbereitung von "Expertenvorträgen" mit Hilfe von Internet, Encarta, Lexikon, ...
- Kommunikation mit Partnerklassen per E-Mail

Einige Kolleginnen besuchen z.Zt. entsprechende Fortbildungskurse

2. Entwicklung eines schuleigenen Curriculums

Für die Fächer Deutsch / Sachunterricht (Federführung Frau Grossardt), Mathematik (Frau Schüll) und Musik (Herr Iffland) wurden Arbeitsgruppen gebildet, die auf der Grundlage des Rahmenplans einen schuleigenen Arbeitsplan ausarbeiten.



3. Zusammenlegung der beiden Schulhäuser (Erweiterungsbau)

Die Zusammenlegung der beiden Schulhäuser (Erweiterungsbau) wird als Absichtserklärung des Schulträgers in den letzten Schulentwicklungsplänen erwähnt. Konkrete Maßnahmen sind bei der derzeitigen finanziellen Situation des Kreises nicht geplant.

Das Kollegium setzt sich nach wie vor ausdrücklich für eine Zusammenlegung ein.

D. Evaluation

Zur Überprüfung der in Abschnitt C genannten Punkte soll nach einem Jahr Zwischenbilanz gezogen werden.

Als Evaluationsmethode wird ein Fragebogen zur Arbeit mit dem PC entwickelt. Unterrichtsbeobachtungen und -Dokumentation sollen die Umsetzung der Vorhaben im Frühenglisch und Schulgarten sicherstellen.



E. Arbeitsschwerpunkte/Arbeitsvorhaben Nov 2006

Schulkonferenz-Beschluss 27.11.06

Folgende Arbeitsschwerpunkt/Arbeitsvorhaben mussten aus aktuellen politischen Setzungen bzw. „Umwandlungen der Schule“ (Schulträger) aufgenommen werden:

1. Entwicklung eines Lesekonzeptes – Umsetzung des Strategischen Zieles I
2. Entwicklung/Überarbeitung eines Vertretungskonzeptes – Unterrichtsgarantie Plus-für eine verlässliche Schule
3. Neukonzeption des Schultages aufgrund des Erweiterungsbaus – Auflösung des 2. Standortes bei gleichzeitigem Schaffen der räumlichen Voraussetzungen für eine familienfreundliche Schule und möglichst weitgehende Integration von abgeordneten Mitarbeiter/innen der Jugendhilfe Weiterstadt
4. Entwicklung von Medienkompetenz bei den Lehrkräften

Diese Ziele werden Qualitätsbereichen zugeordnet. (siehe Tabelle)

5 Qualitätsbereiche nach Hans-Günther Rolff

1. Unterricht
2. Schulleben
3. Schulmanagement
4. Personalentwicklung
5. Außenbeziehung

Die neu aufgenommenen Arbeitsschwerpunkte wurden den Qualitätsbereichen nach H.-G. Rolff zugeordnet:

	Qualitätsbereich	Baustein/Arbeitsvorhaben
1.	Unterricht	Lesekonzept-Strategisches Ziel I
2.	Schulleben	Familienfreundliche Schule
3.	Schulmanagement	Vertretungskonzept
4.	Personalentwicklung	Medienkompetenz
5.	Außenbeziehung	Familienfreundliche Schule/Kooperation mit der Jugendhilfe der Stadt Weiterstadt

Zur Verdeutlichung wird hier eine andere Übersicht verwendet:

Arbeitsvorhaben \ Qualitätsbereiche	Unterricht	Schulleben	Schulmanagement	Personalentwicklung	Außenbeziehung
Lesekonzept	x				
Familienfreundliche Schule		x			x
Vertretungskonzept			x		
Medienkompetenz				x	